

Braunkohle

Förderung und Stromerzeugung folgen Ausstiegspfad

Die Förderung von Braunkohle in Deutschland hat sich 2024 um rund 10 Prozent auf 91.941 Tonnen (t) vermindert. Von der Gesamtförderung entfielen knapp 48 Prozent auf das Rheinland, 41 Prozent auf die Lausitz und rund 11 Prozent auf Mitteldeutschland. An die Kraftwerke der öffentlichen Versorgung wurden 2024 insgesamt 80.925 t Braunkohle geliefert. Damit wurden 2024 insgesamt 88 Prozent der inländischen Produktion zur Stromerzeugung in öffentlichen Kraftwerken eingesetzt. Die Lieferungen an die Kraftwerke waren ebenfalls rückläufig und verminderten sich in ähnlicher Größenordnung wie die Förderung. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland insgesamt 79,2 Terawattstunden (TWh) Strom aus Braunkohle erzeugt. Das waren 8,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen bestimmt durch den planmäßigen Rückbau der Stromerzeugungskapazitäten im Rahmen des beschlossenen Ausstiegs aus der inländischen Kohleverstromung. Des Weiteren hatten der erneut gestiegene Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung sowie erhöhte Stromimporte aus dem benachbarten Ausland Auswirkungen auf den Einsatz von Braunkohle in der inländischen Stromerzeugung. Mit einem Anteil von 15,9 Prozent blieb die Braunkohle auch 2024 eine verlässliche Energiequelle für die Stromversorgung. Der Anteil der Braunkohle am gesamten Energieverbrauch in Deutschland verminderte sich auf 7,6 Prozent.

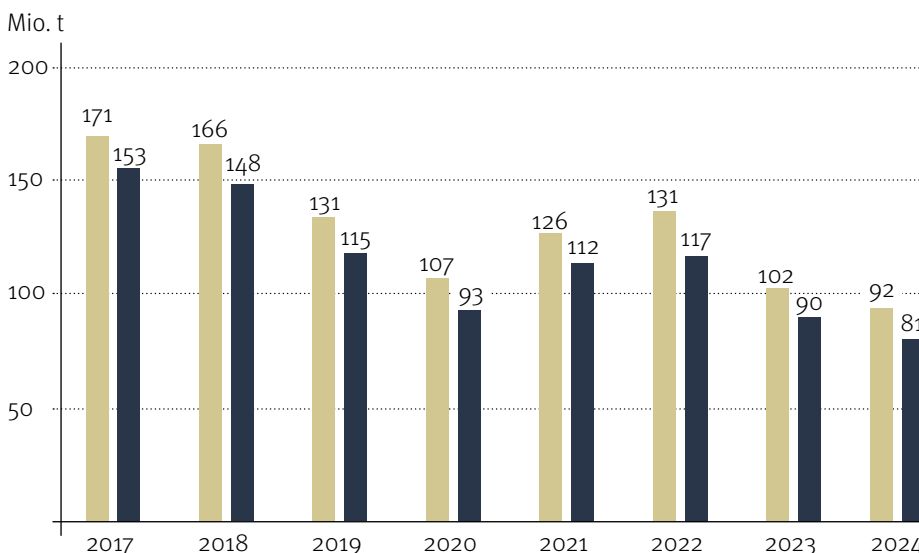
«Braunkohle bleibt
eine verlässliche
Energiequelle für
die Stromversorgung.»
DEBRIV



Download
Information der AG Energiebilanzen
https://ag-energiebilanzen.de/wp-content/uploads/2024/10/Braunkohle_2024.pdf

Braunkohleförderung ● in Deutschland und Lieferungen an Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ● 2017-2024 in Mio. t – Angaben für 2024 vorläufig

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.



«2024 hat sich der CO₂-Ausstoß um mehr als 3 Prozent vermindert.»

AG ENERGIEBILANZEN

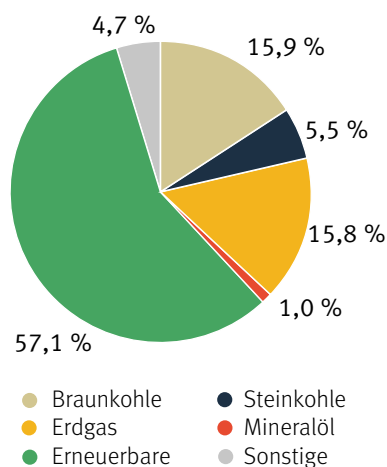
Energieverbrauch

Rückgang hat sich etwas verlangsamt

Der Primärenergieverbrauch (PEV) hat sich in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen (Stand 12/24) der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent auf 357,5 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) verringert. Damit liegt der Verbrauch knapp 30 Prozent unter dem bisherigen Höchststand von 1990, als 508,6 Mio. t SKE erreicht wurden. Nach dem deutlichen Rückgang des PEV im Jahr 2023 (minus 9 Prozent) hat sich der Verbrauchsrückgang 2024 verlangsamt. Zu dieser Entwicklung trugen milde Temperaturen sowie die weiterhin schwache Konjunktur bei, das sinkende Energiepreinsniveau hatte dagegen eine verbrauchssteigernde Wirkung. 2024 verzeichneten einzig das Erdgas (plus 3,3 Prozent) sowie die Erneuerbaren (plus 1,6 Prozent) Zuwächse. Das Mineralöl verlor leicht (minus 0,8 Prozent), Steinkohlen (minus 12,5 Prozent) und Braunkohlen (minus 10,6 Prozent) dagegen deutlich. Die Kernkraft leistet seit Mitte April 2023 keinen Beitrag mehr zur deutschen Energiebilanz. Die energiebedingten CO₂-Emissionen nahmen nach Schätzung der AG Energiebilanzen infolge des gesunkenen Gesamtverbrauchs insbesondere bei den fossilen Energieträgern um mehr als 3 Prozent ab. Das entspricht, so die AG Energiebilanzen, einer Einsparung von 17 Mio. t.

Stromerzeugung in Deutschland 2024 – Anteile in Prozent

Quelle: AG Energiebilanzen



Stromversorgung

Höherer Verbrauch steigert Importe

Der inländische Stromverbrauch verzeichnete 2024 eine leichte Erholung. Der Bruttostromverbrauch wuchs um 0,6 Prozent auf 515,4 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh). Vor allem der Rückgang bei den Großhandelspreisen und die etwas niedrigeren CO₂-Preise sorgten in einigen Teilbereichen der Industrie für eine stärkere Nachfrage. Demgegenüber stand ein Rückgang der Bruttostromerzeugung um 2,7 Prozent auf 497,3 Mrd. kWh. Die Differenz zwischen Erzeugungsrückgang und Verbrauchsanstieg wurde durch höhere Stromimporte aus dem benachbarten Ausland gedeckt. 2024 stieg der Nettoimportsaldo auf 24,5 Mrd. kWh; 2023 waren es nur 9,2 Mrd. kWh gewesen. Nach vorläufigen Berechnungen wurden 2024 mit 284 Mrd. kWh 57 Prozent des Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch – der für die Zielerreichung der erneuerbaren Energien maßgeblichen Quote – lag bei 54,4 Prozent. Wichtigster Energieträger im deutschen Strommix war 2024 die Windenergie (139 Mrd. kWh), gefolgt von der Braunkohle (79 Mrd. kWh) und dem Erdgas (78 Mrd. kWh). Knapp dahinter folgte die Photovoltaik mit 74 Mrd. kWh.

LEAG

Braunkohle bleibt integraler Bestandteil des Unternehmens

Die Aufsichtsräte und Hauptversammlungen der Lausitz Energie Bergbau AG und Lausitz Energie Kraftwerke AG haben den Transformationskurs der LEAG bestätigt und die gesellschaftsrechtliche Umsetzung der neuen Struktur des Unternehmens beschlossen. Die LEAG als derzeit zweitgrößter deutscher Stromerzeuger stellt sich vor dem Hintergrund des Kohleausstiegs neu auf, um mit eigenständigen Tochtergesellschaften wettbewerbsfähig an ihren Kern- und Entwicklungsmärkten agieren zu können. „In einer starken LEAG-Gruppe mit einer übergreifenden Holding, die unter dem Namen LEAG GmbH mit Sitz in Cottbus firmieren wird, setzen wir die strategische Neuausrichtung der LEAG zu einem führenden Anbieter nachhaltiger Energielösungen konsequent fort. Dabei fokussieren wir uns mit den neuen Gesellschaften auf das, was zur Energieversorgungssicherheit in Deutschland jetzt und künftig dringend gebraucht wird: Großspeicher, neue H₂-fähige Kraftwerke, grüne Stromerzeugung im Gigawattmaßstab und biogene Brennstoffe“, sagte



Download
Pressemitteilung LEAG
<https://www.leag.de/de/news/details/grueneslicht-fuer-neuaufstellung-der-leag-2025/>

der LEAG-Vorstandsvorsitzende Adi Roesch. „Gleichzeitig flankieren wir mit unserer bestehenden Bergbau- und Kraftwerkssparte bis zum gesetzlich vorgegebenen Kohleausstiegsdatum 2038 den zukunftsfähigen Umbau des deutschen Energiesystems,“ so Roesch weiter. Unterhalb der neuen Holding wird die LEAG Gigawatt GmbH das Neugeschäft bündeln. Zur LEAG Gigawatt GmbH gehören die drei operativen, rechtlich eigenständigen Gesellschaften LEAG Renewables GmbH, LEAG Clean Power GmbH und LEAG Biomass GmbH sowie die LE Finance GmbH, die unter anderem die Finanzierung von Projekten der grünen LEAG-Säule sicherstellen wird. In der LEAG Renewables GmbH werden alle Geschäftsaktivitäten zur Entwicklung, Errichtung und zum Betrieb von Wind- und PV-Anlagen gebündelt. Die LEAG Clean Power GmbH konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Projekte in den Bereichen Batteriespeicher, innovative Kraftwerke und Wasserstofflösungen. In der LEAG Biomass GmbH werden die Produktion und der Vertrieb von Holz-Pellets der deutschen LEAG Pellets GmbH und der schwedischen Scandbio AB zusammengefasst. Die Lausitz Energie Bergbau AG und Lausitz Energie Kraftwerke AG bleiben als integrale Bestandteile der neuen Unternehmensstruktur – gebündelt durch die Lausitz Energie Verwaltungs GmbH – erhalten. Damit bleiben sowohl die gesetzlich verpflichtenden finanziellen Rückstellungen für die Wiedernutzbarmachung der Bergbaufolgelandschaften als auch die zusätzliche Vorsorge für die Bergbaufolgekosten in den dafür mit den Ländern Brandenburg und Sachsen gebildeten Vorsorgegesellschaften uneingeschränkt gesichert.

«Die Lausitz Energie Bergbau AG und Lausitz Energie Kraftwerke AG bleiben als integrale Bestandteile der neuen Unternehmensstruktur erhalten.» ADI ROESCH,
LEAG-VORSTANDSVORSITZENDER

Rheinland

Kraftwerk Frimmersdorf wird zum Digital- und Innovationstandort

Das ehemalige Kohlekraftwerk Frimmersdorf soll zu einem Digital- und Innovationsstandort im Rheinischen Revier entwickelt werden. Wesentliche Bestandteile des Kraftwerks werden dazu unter Denkmalschutz gestellt. Für das Projekt sollen Fördermittel aus den Strukturhilfen des Bundes in Höhe von bis zu 65 Millionen Euro beantragt werden. Wie Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, ankündigte, soll im zentralen Kraftwerksgebäude ein Rechenzentrum auf mehr als 20.000 Quadratmetern für den Landesbetrieb IT.NRW errichtet werden. Darüber hinaus soll auf dem Gelände ein Innovations- und Bildungscampus für IT-Sicherheit der öffentlichen Verwaltung entstehen. „Das Kraftwerk Frimmersdorf besitzt wie kein anderes Bauwerk im Rheinischen Revier das Alleinstellungsmerkmal, die Geschichte der Verstromung der Braunkohle in beeindruckender Architektur zu repräsentieren. Wir schlagen mit diesem zukunftsweisenden Projekt die Brücke von Vergangenheit zur Zukunft,“ erklärte die Ministerin. Dr. Lars Kulik, Vorstandsmitglied für das Ressort Braunkohle der RWE Power AG, sicherte die Unterstützung seines Unternehmens für die Entwicklung des gesamten Kraftwerksgeländes zu einem neuen, hochwertigen Standort für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen zu. Mit dem gemeinsam erarbeiteten Gesamtkonzept sei es nun möglich, gestuft und bereits zeitnah Ansiedlungen für zukunftsfähige Arbeitsplätze für einen nachhaltigen Strukturwandel auf den Weg zu bringen.“ Dr. Corinna Franz, Dezerntin für Kultur und Landschaftliche Kulturpflege beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) sagte: „Das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland hat auf Grundlage seiner gutachterlichen Tätigkeit den besonderen Denkmalwert des Kraftwerks Frimmersdorf aufgezeigt. Zum Erhalt des Baudenkmals gehört auch seine Vermittlung: Wir prüfen daher, im Kraftwerk einen Denkmalpfad einzurichten, der den Weg von der Kohle zum Strom für die Öffentlichkeit erlebbar macht. Darüber hinaus gestattet der Bau weitere kulturelle Nutzungen“. Das Gelände des Kraftwerks Frimmersdorf umfasst insgesamt rund 70 Hektar Bruttobauland. RWE und die Stadt Grevenbroich haben sich im Herbst 2023 auf eine Entwicklung der Nordfläche (Kraftwerksblöcke P und Q) verständigt, mit deren Planung RWE bereits begonnen hat. Mit dem Rückbau von technischen Anlagen auf der übrigen Fläche soll frühzeitig begonnen werden. Für die Erschließung und Vermarktung der Hauptfläche des Standortes, dazu gehören die westlichen Flächen neben dem zentralen Kraftwerksbau, soll eine öffentlich-rechtliche Gesellschaft gegründet werden. Die Vorbereitung und Suche nach einem Investor für die Herrichtung des zentralen Kraftwerksbaus soll unver-



Download Pressemitteilung des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen
<https://www.mhkbd.nrw/presse-und-medien/pressemitteilungen/neue-energie-fuer-das-rheinische-revier-kohlekraftwerk-frimmersdorf-wird-zum-digital-und-innovationsstandort>



Download LVR Pressemitteilung
https://www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/presse_1/pressemeldungen/press_report_461057.jsp

zöglich starten. Der Abbruch von bestehenden Gebäuden und Anlagen auf der Fläche, die Entkernung des zentralen Kraftwerkbaus und seine denkmalgerechte Sanierung werden voraussichtlich vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen. Das Kraftwerk Frimmersdorf war in den 1960er-Jahren und darüber hinaus das größte Kraftwerk in Europa. Der Zentralbau des Kraftwerks besteht aus dem 52 Meter hohen Schwerbau, dem 550 Meter langen Maschinenhaus und einem Vorbau für Elektroanlagen. Die massive Bauweise des zentralen Kraftwerksbaus ermöglicht IT-Nutzungen, die den strengen Anforderungen an kritische Infrastrukturen in Krisen, insbesondere bei Naturgefahren wie Erdbeben, Starkregen oder Sturm, gerecht werden. Die Nutzung des vorhandenen Bauwerks vermeidet erhebliche CO₂-Emissionen, die beim Bau neuer Gebäude, zum Beispiel für Rechenzentren entstehen würden. Die Entwicklung des Kohlekraftwerkes Frimmersdorf ist ein Zukunftsprojekt des Strukturwandels im Rheinischen Revier. Bund und Land unterstützen die nachhaltige Transformation des Rheinischen Reviers insgesamt mit mehr als 14,8 Milliarden Euro. Das Land flankiert die Förderung aus Bundesmitteln mit eigenen Haushaltsmitteln. Bislang sind 171 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 1,51 Milliarden Euro bewilligt

MIBRAG

Weiterer PV-Park am Netz

Nach neun Monaten Bauzeit nahm die MIBRAG mit Peres West I im Dezember 2024 ihre dritte Photovoltaikanlage in Betrieb. Der 43 MW leistungsstarke Solarpark wurde auf einer rekultivierten Fläche des Tagebaus Vereinigtes Schleenhain im Südraum von Leipzig errichtet. Wie der bereits 2023 in Betrieb genommene PV-Park Peres West II, dient auch Peres West I überwiegend der Eigenstromversorgung. Bei der Realisierung des Projekts wurde MIBRAG vom strategischen Kooperationspartner LEAG Renewables GmbH unterstützt. „Mit den PV-Parks stärken wir unsere Eigenstromversorgung und schaffen eine leistungsfähige Basis, um als Energie- und Industriedienstleister am Standort Profen perspektivisch grünen Wasserstoff herstellen zu können“, erklärte Dr. Armin Eichholz, Vorsitzender der MIBRAG-Geschäftsführung.

DEBRIV

Wechsel in der Hauptgeschäftsführung angekündigt

Zum 1. Juni 2025 übernimmt Philipp Schollmeyer die Hauptgeschäftsführung beim Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein e.V. (DEBRIV). Er tritt die Nachfolge von Dr. Thorsten Diercks an, der nach langjähriger Tätigkeit für den DEBRIV in den Ruhestand gehen wird. Bereits ab dem 1. März verstärkt Schollmeyer neben Kay Stelter zunächst als drittes Mitglied der Geschäftsführung die Leitung des Bundesverbandes Braunkohle.

„Die Braunkohleindustrie in Deutschland steht für Kontinuität und Verlässlichkeit: Sie sichert zuverlässig die Versorgung mit Strom, wenn Sonne und Wind nicht genug Energie liefern und übernimmt die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern sowie den Revieren im Strukturwandel. Im Sinne dieser Werte möchte ich die Arbeit meiner Vorgänger als Hauptgeschäftsführer des DEBRIV weiterführen. Ich freue mich sehr darauf,“ sagte Schollmeyer zu seiner Wahl durch den Vorstand des DEBRIV. Philipp Schollmeyer, Jahrgang 1983, ist Diplom-Ingenieur für Maschinenbau und arbeitete seit 2009 bei der RWE Power AG, zunächst in verschiedenen Positionen in den Tagebauen Garzweiler sowie Hambach. Seit 2020 ist Schollmeyer als Referent Zukunftsgeschäfte und Sonderprojekte für Strukturwandelthemen im Rheinischen Revier wie die Rheinwassertransportleitung mitverantwortlich. Dr. Thorsten Diercks, Jahrgang 1961, begann seine berufliche Laufbahn 1991 beim DEBRIV. Von 2005 bis 2010 war er als Generalsekretär beim Spitzenverband der europäischen Kohleindustrie EURACOAL in Brüssel tätig. 2010 wurde er zum Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e.V. (VRB) bestellt. Ab 2017 übernahm er zudem die Hauptgeschäftsführung des DEBRIV in Berlin.



Download MIBRAG Pressemitteilung
<https://www.mibrag.de/peres-west-i-mibrag-geht-mit-weiterem-pv-park-ans-netz/>

«Die Braunkohleindustrie in Deutschland steht für Kontinuität und Verlässlichkeit.»

PHILIPP SCHOLLMAYER



Download
Pressemitteilung des DEBRIV
<https://debriv.de/debriv-kuendigt-wechsel-in-hauptgeschaeftsfuhrung-an/>

IMPRESSUM

Herausgeber

DEBRIV - Bundesverband Braunkohle
Am Schillertheater 4 - 10625 Berlin
Dr. Thorsten Diercks
t + 49 30 315182-22

Internet: www.braunkohle.de

Redaktionsschluss: 04.03.2025
Druckauflage: 3.000 Exemplare